

Aus Dipl.-Ing. abgeletete Fächer

Beitrag von „Kalle29“ vom 10. Juni 2018 22:38

Zitat von WillG

Also bitte hier diesen theoretischen Austauch und meine Fragen nicht falsch verstehen.

Keine Sorge 

Zitat von WillG

Ich behaupte also, dass das Lehreramtsstudium, egal für welche Schulart, nicht darauf ausgerichtet ist, die fachlichen Inhalte des Lehrplans zu vermitteln. Vielmehr geht es um eine vertiefte, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Fach, um die Hintergründe, Fragestellungen, Problemstellungen etc. zu verstehen. Im anderen Thread habe ich das "verstehen, wie das Fach funktioniert" genannt. Dies braucht man dann, um bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht selbst einen Überblick über Zusammenhänge und mögliche Fallstricke zu haben, die entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Da sind wir uns gar nicht so uneinig. Wissen über dem Niveau von dem, was ich unterrichten muss, ist absolut sinnvoll und notwendig. Die Frage ist nur, wie weit dieses Wissen gehen muss. Ich kann das für Mathe einfach nicht wirklich beurteilen, da es bei mir als Zweitfach aus dem Elektrotechnikstudium anerkannt wurde und ich nie eine theoretische Mathevorlesung besucht habe. Es gibt vermutlich/eventuell gute Gründe, warum das Mathestudium sehr beweislastig und theoretisch ist. Was ich allerdings behaupte aus meinem Studium zu haben: Die Fähigkeit, Mathematik in vielen Anwendungsformen zu benutzen und soweit sie für die Anwendungsfälle relevant sind auch herzuleiten. Das "verstehen, wie das Fach funktioniert" ist also aus unserer beider Sicht eine notwendige Voraussetzung. Die Frage ist halt, an welcher Stelle es zu viel für den Anwendungsbereich "Schule" wird.

Zitat von WillG

Das ist aber kein Problem, weil ich mir durch mein vertieftes Verständnis vom Fach und durch meine professionelle Sichtweise diese Inhalte sehr schnell und unkompliziert erarbeiten kann.

Auch hier habe ich keinen Vergleich zum grundständigen Lehramt, teile aber exakt deine Einschätzung. Die Inhalte, die ich bis jetzt für den Unterricht vorbereiten musste, konnte ich alle schnell und problemlos selbst erarbeiten. Das beschränkt sich aber, wie du schon richtig sagst,

natürlich auf meine Fachrichtung. Ich hätte sicherlich keine Chance, verschiedene Aufsatz- oder Texttypen zu erarbeiten. Es scheitert sicherlich schon an reinen physikalischen Herleitungen außerhalb der Elektrotechnik.

Zitat von WillG

Deine Aussage klingt nun so, als hätte diese fachtheoretische Auseinandersetzung in beiden Fächern nicht stattgefunden, weil du ja konkret von "Anwendungen von Mathe in der Elektrotechnik" sprichst. Oder habe ich dich da falsch verstanden

Naja, in Elektrotechnik ist das durch die schiere Masse an Vertiefungsfächern natürlich schon gegeben. An der Stelle stimme ich mit Wollsocken überein. Wenn man jetzt als fachtheoretische Auseinandersetzung für mein Zweitfach Mathe meint, dass dort umfangreiche Beweisführungen und ähnliches gemacht wurden, dann habe ich das nicht erhalten. Ich bin mir nur tatsächlich unsicher, welche fachtheoretische Tiefe für die SEK II notwendig ist. Hier fehlen mir die Vergleiche. Ich komme wie gesagt fachlich in Mathe problemlos zurecht (und ich bin nicht die hellste Kerze auf der Torte).

Zitat von WillG

Außerdem versteh ich Kollegen, die sich darüber aufregen, dass in der Gesellschaft oft das Bild vorherrscht, Lehrer könne jeder machen.

Die versteh ich auch. Ich hatte früher nicht diesen Eindruck. Heute habe ich ihn immer noch nicht. Das Ref. ist harte und undankbare Arbeit. Es ist aber so ein bißchen wie Bundestrainer - da denkt auch jeder, weil er mal Fußball gespielt hat, dass er das besser könnte - oder mindestens genauso gut. Alternativ gilt das auch für Richter, Politiker oder andere Berufsgruppen. Es liegt vielleicht daran, dass jeder mal in der Schule war und dort Erfahrungen gesammelt hat, was schlecht läuft.